

JOURNAL

HINWEISE

Offenes Singen im «Guggerbach»

Am Freitag, 24. März, um 14.30 Uhr findet im Alterszentrum Guggerbach im Vortragsaal ein offenes Singen mit Maria Widmer statt. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Zmittenand – Davoser Schüler kochen

Zur Unterstützung des Selbsthilfeprojekts der indianischen Landbevölkerung von Guatemala lädt im Rahmen der ökumenischen Davoser Zmittenand-Aktion die katholische Pfarrei Davos am Freitag, 24. März, 12 bis 13 Uhr zum gemeinsamen Mittagessen ein. Suppe und die allseits beliebten Wähen werden im katholischen Pfarreizentrum, Obere Strasse 33, Platz, offeriert. Mit dem Unkostenbeitrag wird das Projekt der indianischen Landbevölkerung in Guatemala unterstützt. Auf die Unterstützung zahlreicher Davoser freut sich das Küchenteam und wünscht schon jetzt «En Guete».

Dörflernachmittag in der Villa Vecchia

Morgen Mittwoch, 22. März, treffen sich die Seniorinnen und Senioren um 14.30 Uhr im Gemeindehaus/Villa Vecchia, Dorf, zu ihrem Dörflernachmittag. Thema: «Dargebotene Hand, Telefon 143 – für Jung und Alt – was steckt dahinter?» Marc Peytrignet, Mitarbeiter im Leitungsteam und Berater am Telefon, und seine Frau Kathrin, freiwillige Mitarbeiterin am Telefon, in der E-Mail-Beratung und im Chat, St. Gallen, stellen uns die Telefonsorgearbeit vor. Wer gerne den Abholdienst beantragen möchte, melde sich heute Dienstagabend zwischen 18.30 und 19.30 Uhr unter Tel. 081 416 39 45. Zum Dörflernachmittag laden ein die Unterhaltungskommission und die Evref. Kirchgemeinde Dorf/Laret.

«Globalisierung betrifft nicht nur die Wirtschaft»

Erstes schweizerisch-russisches Seminar am Physikalisch-Meteorologischen Observatorium

Schweizer und russische Wissenschaftler trafen sich letzte Woche zu einem dreitägigen Seminar am Physikalisch-Meteorologischen Observatorium/Weltstrahlungszentrum Davos (PMOD/WRC). Den Mittelpunkt bildeten der Forschungsstand beider Länder zu Ozon und Klimaveränderung sowie die Möglichkeiten einer vertieften Zusammenarbeit.

KATRIN WEBER

«Russland verfügt über eine so gigantische Landmasse, das ist auf alle Fälle relevant auch für unser künftiges Klima», so Prof. Thomas Peter, Atmosphärenchemiker am Institut für Atmosphäre und Klimawissenschaft der ETH Zürich. Forscher aus beiden Ländern zusammenzubringen, war das Ziel des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und des russischen Fonds für Grundlagenforschung. «Wir pflegen gute Beziehungen zu einigen europäischen Ländern, die Schweiz war da noch ein wenig aussen vor. Auch das war ein Grund für diese Initiative der beiden wissenschaftlichen Gremien», erläuterte Prof. Georgi Goltzyn gegenüber der «DZ». Die Globalisierung schreite nicht allein in der Wirtschaft voran, fügte der Direktor des Moskauer Obukhow-Instituts für Atmosphärische Physik und Präsidiumsmitglied der russischen Akademie der Wissenschaften schmunzelnd hinzu.

Führende Köpfe beisammen

Das PMOD/WRC arbeitet bereits mit dem Geophysikalischen Institut der Universität St. Petersburg zusammen, und so nahm PMOD-Leiter Prof. Werner Schmutz die Idee zu einem Ozon und Klimaveränderung gewidmeten Seminar seiner Kollegen Goltzyn und Juri Timofejew, Leiter des Departements für Atmosphärische Physik an der Universität St. Petersburg, gern auf und stellte einen Antrag beim SNF. Das Davoser Meeting gehört zu den 4 ausser-



Führende Wissenschaftler aus Schweizer und russischen Instituten trafen sich am PMOD/WRC. Untere Reihe, 3.v.r.: PMOD-Leiter Prof. Werner Schmutz. Foto: kw.

wählten aus 20 eingereichten Forschungsthemen. Sieben hochrangige Gäste aus Moskau und St. Petersburg trafen in Davos auf elf führende Wissenschaftler aus Schweizer Forschungsstätten wie der ETH Zürich, der Universität Bern, der Meteoschweiz, der Eidgenossenschaft für Wasserversorgung und dem PMOD/WRC, das nicht nur zwei aus Russland stammende Forscher, sondern auch die einzige Frau des Kreises stellte. In ihren Beiträgen stellten die Wissenschaftler sich gegenseitig den Forschungsstand in ihren Ländern zur Änderung des Ozongehalts in der Stratosphäre und dessen Bedeutung für die Klimaveränderung dar. Sie informierten sich über Messmethoden, Instrumente, Modellierungen und Auswertungen verschiede-

ner Datenreihen. Über den Zustand der Ozonschicht habe man ähnliche Daten gewonnen, berichtete Prof. Schmutz. Und dies, obwohl man in der Schweiz nur in Arosa – der ältesten Ozonmessstation der Welt – relevante Daten erhebe; in Russland dagegen an 32 Stationen messen könne. Derzeit werde international diskutiert, welchen Einfluss sowohl Naturfaktoren wie Vulkantätigkeiten als auch die Luftverschmutzung auf die gemessenen Veränderungen der Ozonschicht hätten.

Fliegende Messstation

Gemessen wird in Russland übrigens nicht nur am Boden: Wie zu erfahren war, dient mittlerweile ein ehemaliges Spionageflugzeug, das eine Flughöhe von 20 Kilometern erreichen kann, als mobile, mit 1,5 Tonnen

wissenschaftlicher Nutzlast beladene Messstation. Eine weitere ist in zwei Zugwaggons untergebracht, die auf dem Schienennetz das gesamte Territorium durchqueren können. Messreihen erhebe man in der Schweiz sehr gute, nur seien diese nicht linear und somit nicht mit herkömmlichen Statistikformeln zu berechnen. Auf diesem Gebiet sei Russland führend, stellte PMOD-Mitarbeiter Ewgeni Rozanow einen möglichen Punkt vertiefter Zusammenarbeit dar. Die Hoffnung auf weitere Kollaborationen wurde denn auch von Teilnehmern beider Länder genannt. Wie diese konkret aussehen sollen und welche Finanzierungsmöglichkeiten sich bieten, war ebenfalls Thema im alten Schulhaus in Davos Dorf.

Energie im Gebäude

Ausstellung und Infoveranstaltungen bei der EWD AG

pd. Vom 7. März bis zum 8. Mai steht das EWD-Kundenzentrum ganz im Zeichen von energiesparendem und umweltgerechtem Wohnen. An der Ausstellung «Energie im Gebäude» werden Themen visualisiert, welche einen wichtigen Teil zu energiesparendem und umweltbewusstem Wohnen beitragen.

In der Ausstellung werden folgende Themen dargestellt:

- Wärmepumpen und Systeme, welche einen Wärmestrom aus einer Wärmequelle (z.B. aus dem Erdreich) bei niedriger Temperatur aufnehmen und unter Aufwand von Energie und mittels einer Verdichtungs- und Absorptionsanlage bei höherer Temperatur wieder abgeben.
- Kontrollierte Wohnungslüftung: Mit der kontrollierten Wohnungslüftung kann man Frischluft tanken, ohne kostbare Heizenergie zum Fenster hinaus zu lüften. Durch Wärmerückgewinnung wird die kostenlose Wärmeenergie der Abluft ordentlich ausgenutzt (für Zuluft, Warmwasser oder Heizung).

Vom 24. März bis 7. April sind zusätzlich sehr spezielle Exponate im EWD-Kundenzentrum zu sehen. Ein Modellhaus für Haustechnik, welches die sanitären Anlagen, die Heizung sowie die Lüftung visuell darstellen. Weiter ein Modell einer Wärmepumpe, welches auf eine ansprechende Art und Weise die Funktion einer Wärmepumpe erklärt.

Zwei Infoveranstaltungen

Begleitet wird diese Ausstellung von zwei Infoveranstaltungen, welche am Donnerstag, 30. März, und am Mittwoch, 5. April, jeweils ab 18.30 Uhr im EWD-Kundenzentrum stattfinden. Diese Informationsveranstaltungen finden in Zusammenarbeit verschiedener Referenten wie dem Geologen Dr. Mark Eberhard von der Firma Eberhard und Partner, Paul Stalder, dem Geschäftsführer von Stiebel Eltron, welcher über das Thema Wärmepumpe referiert, und dem Energieberater Jürg Berchtold, der den Teilnehmenden über Anlagen-Contracting der EWD AG Auskunft gibt. Nach den Kurzreferaten (etwa um 19.30 Uhr) bietet die EWD AG den Teilnehmern einen Apéro mit Möglichkeit zu Gesprächen mit Fachper-

LESERBRIEF

Aufwertung der Pischcha?

Es ist für viele unverständlich, wenn Carlo Schertenleib in der «Davoser Zeitung» vom 7. März behauptet, dass Pischcha von der Davos-Klosters Bergbahnen AG als Freeride-Gebiet, Lawnen-Trainingscenter und Ausbildung für Lawenhunde usw. stark aufgewertet wird. Tatsache ist – und dies gibt Carlo Schertenleib zu –, dass für Pischcha durch den Ausfall der beiden Skilifte Mittelgrat und Mittelgrat II die Ersteintritte zurückgehen werden. Damit ist auch mit Umsatzeinbussen in den Restaurants zu rechnen. Durch die Schliessung des Mittelgrat-Skiliftes fällt ein sehr grosser Teil des heutigen Freeride-Gebietes Richtung Tschuggen weg. Das wäre ausserordentlich schade, denn dort sind oft die besten Schneeverhältnisse zum Tiefschneefahren. Viele Skifahrer befürchten zu Recht, dass durch die Amputation der beiden Skilifte Pischcha sehr viel verliert und damit der Todesstoss gegeben wird. Viele Gäste und die Davoser Bevölkerung schützen Pischcha so, wie sie ist. Die Region deckt genau die Bedürfnisse ab, die die andern Skigebiete nicht oder nur teil-

ger, Pensionierte, auch weniger geübte Skifahrer und für andere, die dem Rummel auf dem Jakobshorn oder Parsenn ausweichen wollen. Dieses Gästesegment darf keinesfalls verloren gehen. Die diesjährige hohe Besucherfrequenz und die gut besetzten Restaurants sowie die Parkplatzbelegung zeigen doch eindrücklich, dass Pischcha eine beliebte Nische ist. Davos lebt vom Tourismus. Die Auswahl der Skigebiete ist der wichtigste Teil für den Erfolg eines Kurortes. Wenn in diesem Bereich Fehlentscheidungen getroffen werden, sind die Folgen für Davos sehr nachhaltig. Laut der DKB soll die Schliessung der beiden Skilifte bereits auf nächste Saison stattfinden. Um dies zu verhindern, ist dringender Handlungsbedarf angezeigt. Nun ist es an Davos Tourismus, der Gemeinde Davos, den Skischulen, Verein Pro Pischcha, den Hotels und Restaurants, dem Gewerbe usw., etwas dagegen zu unternehmen. Es ist eigentlich paradox, ein so schönes Skigebiet fallen zu lassen, dafür aber allein für 20 Millionen Schweizer Franken in eine Pendelbahn vom Rinerhorn zum Jakobshorn zu investieren. Mit einem bescheidenen Betrag könnte man aus der Pischcha etwas noch Attraktiveres zur Freude unzähliger Gäste machen. Falls Carlo Schertenleib nicht bereit sein sollte, das Pischcha-Gebiet aufzuwerten, sollte er zumindest bereit sein, P-

SPIELREGELN

- Die Redaktion ist frei, über den Abdruck von Leserbriefen zu entscheiden.
- Jede Zuschrift an die Redaktion muss mit der vollständigen Postadresse und zusätzlich mit Telefonnummer bzw. E-Mail-Adresse versehen sein. Briefe ohne Adresse gelten als anonym, und anonyme Zuschriften werden nicht publiziert.
- Kurz gefasste Zuschriften werden bei der Auswahl bevorzugt.
- Die Redaktion behält sich vor, Manuskripte ohne Rücksprache mit dem Autor zu kürzen.
- Wir bitten um Verständnis, dass wir über nicht veröffentlichte Beiträge keine Korrespondenz führen können.
- Erhalten Redaktion und Betroffene den Leserbrief zum gleichen Zeitpunkt, kann Leserbrief und Entgegnung in der gleichen Ausgabe erscheinen. Andernfalls bemüht sich die Redaktion, diese innerhalb von zwei aufeinander folgenden Ausgaben zu publizieren. Bei persönlichen Angriffen in Leserbriefen behält sich die Redaktion vor, die Betroffenen zu kontaktieren und allenfalls ihre Stellungnahme gleichzeitig mit dem Leserbrief zu publizieren.